

The Profession of Bookselling. A Handbook of practical Hints for the Apprentice and Bookseller. By A. Growoll. Part II. Lex.-8°. pag. 55—141. New York, 1895, The Office of the Publishers' Weekly. \$ 2.— (in 3 pts. Part I. II. each \$ 2.—)

Unter obigem Titel erschien kürzlich die Fortsetzung zu dem an dieser Stelle früher besprochenen ersten Teile*). Dieser zweite enthält eine Reihe von Artikeln, die zum Teil nur lose mit dem eigentlichen Buchhandel zusammenhängen: Winke über Versicherung des Geschäftes, Ratschläge für den Umzug einer Buchhandlung, Anleitung zum Ordnen eines Musikaliengeschäftes, die Einrichtung eines Zeitungshandels, Führung von Journallisten, des Bestellbuches und dergl. Ferner über Einrichtung von Leihbibliotheken und Lesezirkeln mit praktischen Formularen, die Herstellung der dazu gehörigen Kataloge, das Rechnungswesen, die Kalkulation nach Gewinn und Verlust zc. Eine sehr eingehende Betrachtung widmet Growoll der Buchbinderkunst, er beschränkt sich nicht nur auf Amerika, sondern schildert auch die Leistungen der übrigen Kulturländer, namentlich die hervorragenden Arbeiten der älteren, wie der neueren Zeit in Frankreich, Italien, England und Deutschland. Ebenso die verschiedenen Arten des modernen Einbandes, das Heften und Binden in Pappe, Kalbleder, Saffian, Halbfranz, Fuchsen, die Vergoldung der Deckel wie des Schnittes und des Rückens; die Anwendung des Marmorierens von Schnitt und Vorsatzpapier, die Verzierung des Bandes durch Metallbeschläge und Schließen zc. Sehr wertvoll sind die Untersuchungen des Verfassers über die besonderen Merkmale berühmter Einbände, wie der von Grolier, Maioli, Clovis Eve, Le Gascon, Dérôme le jeune, Bauzonnet, Trautz, Thouvenin, Duru, Ed. Niedrée, Vortic, Cobden-Sanderson, Will. Matthews, Jos. Jaehnsdorf u. a., die sehr anschaulich unterstützt werden durch ausgezeichnete Abbildungen hervorragender Einbände aus dem Zeitraum von 1516—1890. Eine umfangreiche Bibliographie verzeichnet die Litteratur des Buchereinbandes der verschiedenen Länder, mit kritischen Notizen unter den Titeln, welche den Beweis liefern, daß der Verfasser auf diesem Gebiete ausgezeichnet unterrichtet ist. Ein gutes Sachregister erleichtert den Gebrauch des Bändchens. Die ganze Darstellung der vorliegenden zwei Teile — ein drittes Schlußheft ist in Bearbeitung — ist zunächst für amerikanische Verhältnisse berechnet. Sind diese auch von den unserigen sehr ver-

*) Siehe Börsenblatt 1893 Nr. 154, Seite 4034—4035.

schieden, so ist doch aus dem Growoll'schen Werke mancher für uns brauchbare Wink zu entnehmen, und Sammler der Litteratur über den Buchhandel, wie Fachbibliotheken werden das Buch nicht entbehren können, zumal wir nur wenige andere Nachrichten über den Buchhandel in Amerika haben. Otto Mühlbrecht.

Kleine Mitteilungen.

Brand einer Ausstellung. — Die Buchausstellung in der Gewerbeausstellung zu Montpellier ist zum größten Teile niedergebrannt. Das Feuer entstand in dem Panorama »Das Treffen bei Reichshofen«. Dieser Holzbau sowie der Pavillon der Archive sind vollständig zerstört, auch andere Ausstellungsgebäude sind in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden wird auf drei Millionen Francs geschätzt. Zahlreiche kostbare Ausstellungsobjekte und Gemälde, sowie unersehbare historische Dokumente aus den Archiven der Stadt, darunter der Plan der Citadelle von der Hand Richelieus, die Bulle Urbans V. für die Gründung der Universität Montpellier und aus der Bastille stammende Erinnerungen, sind verbrannt.

Aus einer nordamerikanischen Volksbibliothek. — Die Volksbibliothek in San Francisco hat im vorigen Jahre 410637 Bände an belletristischer Litteratur und Zeitschriften ausgeliehen. An Büchern sonstigen Inhalts wurden 79046 Bände entlehnt. Trotz aller Vorsicht des Bibliotheksvorstandes, einer Dame, war ein Buch unsittlichen Inhalts in die Sammlung geraten. Ein Pfarrer nahm sofort Gelegenheit, von der Kanzel für die Seele der Bibliothekarin zu beten. Diese antwortete mit der Anstrengung eines Schadenersatz-Prozesses. Der interessante Fall wurde schließlich gütlich beigelegt.

Neue Bücher, Kataloge zc. für Buchhändler.

- Adressbuch der Museen, Bibliotheken, Sammler und Antiquare. Ein Handbuch für Sammler, Auktionatoren, Museums-Vorstände und Händler. Herausgegeben von R. Forrer und H. Fischer. Mit einer illustrierten Studie über elsässische Privatsammlungen und 12 Lichtdrucktafeln. 8°. L. 380 S. u. XXX S. Inseraten-
anhang. Strassburg i. E. 1897, Verlag der »Strassburger Antiquitäten-Zeitschrift«. Für den Buchhandel: Schlesier & Schweikhardt in Strassburg i. E. Geb. 15 M.
- Numismatische Correspondenz, herausgegeben von A. Weyl in Berlin C. 14. Jahrgang. (Juli—September 1896.) Nr. 155—157. 8°. S. 49—80. Mit Verkaufskatalog numismatischer Bücher.

Sprechsaal.

Noch einmal die Futterale.

Die Zeit ist da oder steht in Kürze bevor, in der sich die Verleger zur Herstellung der Weihnachtssnovitäten rüsten. Da erlaubt sich ein alter Sortimenter, der über 40 Jahre im Geschir ist, den Herren Verlegern einen kleinen Wink zu geben, dessen Befolgung nur zu ihrem Vorteil ausschlagen wird.

Um die gebundenen Bücher zu schonen, werden bei mir die Futterale nicht entfernt; ich möchte gern jedes gebundene Buch in einem solchen wissen, was bei der Billigkeit der Futterale heutzutage ja eine Kleinigkeit ist, die sich gewiß durch Schonung der Einbände bezahlt macht. Für die Praxis müssen diese Futterale aber auch praktisch gemacht sein. Ich empfehle allen Herren Verlegern, als Muster die Greiner & Pfeiffer'schen zu nehmen. Deren gebundene Bücher haben einen Schutzumschlag mit vollständigem Rückentitel und ein Futteral mit demselben Rückentitel, sind also von jeder Seite kenntlich. Soll man z. B. in der Weihnachtszeit Bücher zur Auswahl vorlegen und man packt Bände aus, um etwas Passendes zu finden, so nimmt man unwillkürlich meist nur solche zur Hand, auf denen ein Titel steht, und schenkt den übrigen weniger Beachtung. So kommt es, daß manches gute und schöne

Buch zum Schaden des Verlegers unverkauft bleibt, weil es in einem unpraktischen Futteral steckt. Also Schutzumschläge mit Rücken- und Bordertitel und Futterale mit Rückentitel! Z.

»Eine starke Zumuthung.«

Entgegnung auf den Artikel in No. 190 d. Bl.

Zu dem Artikel »Eine starke Zumuthung« in No. 190 des Börsenblattes bemerke ich folgendes: Bei Erscheinen der No. 43 des Velo-Sport hatte ich noch nicht die Absicht, die Zeitschrift im Buchhandel einzuführen. Erst Mitte Januar entschloß ich mich dazu und versandte eine kleinere Anzahl Sammelmappen mit Probenummern zur Agitation für den neuen Jahrgang, der Anfang März beginnt. Hätte der Einsender spätere Nummern durchgesehen, so würde er gefunden haben, daß das Inserat folgenden Wortlaut hat:

Man abonniert den »Velo-Sport« bei jeder Buchhandlung.

Jahr.

Druck und Verlag des Velo-Sport. Otto Schauenburg.

Anzeigebblatt.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[36648] Zürich, im August 1896.

P. P.

Mit heutigem gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab wieder mit dem Gesamtbuchhandel in direkte Verbindung getreten bin, und hatte Herr Dreilindschlager Jahrgang.

Otto Maier in Leipzig

die Güte, meine Kommission zu übernehmen. Derselbe wird bei Kreditverweigerung stets in der Lage sein, fest Verlangtes bar einzulösen zu können.

Indem ich um gütige Zusendung aller Kataloge und Circulars über Fachwerke und die ins moderne Antiquariat einschlägige Litteratur bitte, zeichne

Dochachtungsvoll

W. Krüger-Römer.

[36564] Am heutigen Tage übernahm ich die Kommission der Firma

E. Kehler,

Buch- und Musikalienhandlung
in Oravicza (Ungarn).

Leipzig, den 21. August 1896.

Otto Maier.

692